



Pressemitteilung

04/20 – 14.04.2020

Was kommt nach der Corona-Krise?

Eberswalder Gruppe sieht Zeit für ein klares Regional- konzept der Land- und Ernährungswirtschaft in der Hauptstadtregion gekommen

Britz. Noch ist die Corona-Krise nicht überwunden, da macht sich das größte wurst- und fleischverarbeitende Unternehmen in Brandenburg bereits Gedanken zur Zukunft in der Hauptstadtregion. Unter höchstem Erfolgsdruck und nur mit einem unbeschreiblich hohen Einsatz seiner Mitarbeiter konnten die Eberswalder den Bestellungen des Handels nach Wurst- und Fleischwaren von Ende Februar bis Ostern nachkommen. Auf den ersten Blick erscheint mehr Menge und damit Umsatz wie ein Krisengewinn. Das allerdings beurteilt das Familienunternehmen ganz anders und sieht die dringende Notwendigkeit, nachhaltige Zukunftskonzepte durch Politik und Gesellschaft in Berlin und Brandenburg zu realisieren

„Auch in der Corona-Krise erhalten wir keinen Cent mehr für unsere Produkte als in normalen Zeiten. Die Produktmargen sind seit Jahren sehr gering. Und auch wenn wir uns über jeden Auftragseingang freuen, steigert der Nachfrageschub nicht automatisch unseren Gewinn.“ gibt Sebastian Kühn, Sprecher und Mitgesellschafter des Familienunternehmens zu bedenken. Nach eigenen Aussagen des Unternehmens sind die Mehrkosten und Risiken aus der Corona-Krise und der damit verbundenen Produktionslast noch nicht absehbar. So wäre es wichtig, durch Lohnsteigerungen die Mehrleistungen der Mitarbeiter honorieren zu können, Fachkräfte weiter zu binden, Überlastungen und damit zunehmende Krankheitsausfälle mit mehr Personal abzufedern oder erhöhte Einkaufs- und Beschaffungskosten für Rohstoffe, Hilfsmaterialien und Zutaten zu kompensieren.

Nicht erst seit Beginn der aktuellen Krise verfolgt die Eberswalder Gruppe eine neue strategische Ausrichtung. Das Unternehmen engagiert sich seit Jahren in den Diskussionen zu regionalen Ernährungsstrategien und -projekten. So haben die Eberswalder bereits seit 2017 den Aufbau von direkten Partnerschaften mit Landwirten aus Brandenburg forciert, um eine geschlossene, regionale Lieferkette für die Hauptstadtregion aufzubauen. Inhaltlich setzten sie mit den Partnern auf Tierwohlkonzepte, kurze Transportwege und eine besondere Fleischqualität. Nun sieht die Eberswalder Gruppe die Zeit für Politik und Gesellschaft gekommen, endlich zu handeln.

„Muss erst diese Krise Politik und Verbraucher dramatisch aufwecken? Es besteht seit Jahren die reale Gefahr, dass der brandenburgische Mittelstand zwischen den Marktkonzentrationen von Schlacht- und Handelskonzernen in Deutschland und Europa zerrieben wird. Mit Landwirten, egal ob konventionell oder Bio, stehen wir bereit, eine regionale Lösung für einen Schlachthof und eine regionale Lieferkette auf die Beine zu stellen. Dazu benötigen wir die volle politische Unterstützung der Hauptstadtregion, verlässliche Verträge mit Handelspartnern und bessere Vergütungen vom Landwirt bis zu uns als Verarbeiter. Diese besseren Vergütungen werden maßgeblich von der Mehrpreisbereitschaft der Verbraucher abhängen, die eine glaubwürdige Regionalität einfordern.“ sendet Sebastian Kühn ein deutliches Signal.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat die Eberswalder Gruppe 15 Millionen Euro investiert. Für einen Umbau in Richtung nachhaltig regionaler und klimafreundlicher Produktion am Standort Britz bei



Eberswalde sieht das Familienunternehmen einen weiteren Investitionsbedarf von 25 bis 30 Millionen Euro bis ins Jahr 2025. „Wenn wir für die Einwohner in Berlin und Brandenburg eine sichere, nachhaltig orientierte und faire Lebensmittelproduktion wünschen, müssen wir Landwirten und regionalem Mittelstand in der Hauptstadtregion endlich wieder reale Entwicklungschancen ermöglichen“ lädt Kühn dazu ein, zügig und gemeinsam mit politischen Entscheidern ein regionales Handlungskonzept und entsprechende Fördermöglichkeiten zu entwickeln.

Die Eberswalder Gruppe ist eines der größten Unternehmen der Ernährungswirtschaft in Berlin/ Brandenburg und erzielte 2019 einen Umsatz von rund 100 Millionen Euro. Der Bekanntheitsgrad der Marke liegt in Berlin und Brandenburg bei bis zu 95 Prozent. Das Unternehmen zählt zu den Top 100 Unternehmen Deutschlands in der Branche Wurst/Fleisch und ist Innovationspreisträger Ernährungswirtschaft 2019 im Land Brandenburg. Ausgezeichnet wurde der Aufbau einer regionalen Lieferkette mit der REWE Ost unter Aspekten von Fairplay, Tierwohl und Klimaschutz durch kurze Transportwege.

4.446 Zeichen mit Leerzeichen

(Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen und Bildmaterial auf Anfrage zu.)

Unternehmenskontakt:

Eberswalder Wurst GmbH
Sebastian Kühn, Geschäftsführer Vertrieb und
Marketing
s.kuehn@eberswalder.de
www.eberswalder.de

Pressekontakt / Presseservice:

Dirk Artmann
artmannworks
Mail: da@artmannworks.de
Tel: +49 (0)151 – 4616 0274